

ander Oder; 1802 Kabinettsordre des Königs, sämtliche Straßen vor den Toren eine Meile vor der Stadt chausseieren zu lassen. Vor den Toren, am Südrande des Tiergartens, in der Potsdamer Straße, in Schöneberg, Steglitz, in Charlottenburg, Tegel, Pankow, Weissensee erwachsen seit dem letzten Jahrzehnt künstlerisch durchgebildete Landhäuser. Zum erstenmal entstand damals das Gefühl für die märkische Landschaft. Gilly hat Beschreibungen märkischer Landschaften hinterlassen, die an Heinrich von Kleist erinnern. Der heroisch-romantische Grundton dieser Art Landschaftsempfindung ist zuerst von Rousseau angeschlagen, aber es klingt, wie bei Kleist, noch ein anderes, spezifisch märkisches Gefühl hindurch. Dies ist eine Art, in großen und strengen Linien zu sehen, wie sie Auge und

Seele durch die märkische Umgebung, durch dunkle Kiefernwälder, uferlose Seenflächen, unbegrenzte Horizonte, empfängt. Von diesem Kleistischen Gefühl für das Sachliche, Straffe, Klare, Unerbittliche, das nur auf den ersten Anblick kühl und herbe erscheint, von diesem Gefühl geht auch etwas in die Architektur über. Besonders, wo sie sich mit der Landschaft berührt, ergreift dies unmittelbar.

Die neue Berliner Architektur, die kommen wird und kommen muß, wird ein in vielen Punkten von der hier geschilderten Berliner Architektur abweichendes Bild zeigen, da sich die sozialen Bedingungen und die Größenverhältnisse der Hauptstadt des neuen Reiches in den letzten hundert Jahren ganz geändert haben. Aber in dem Grundgefühl wird sie sich jener vor hundert



Pichelsberge am Ende des 18. Jahrhunderts. Aquarell im Kupferstichkabinett